

PUMPELLY ein geringes Auftauchen von Granit sah, dem sich im Westen unmittelbar Kohlengebilde anschliessen.

Der beschriebene Gebirgszug scheint den Nordrand einer durch sehr alte Formationen ausgezeichneten Zone zu bilden. Ein breites Hügelland, dessen Formen auf Gesteine von bedeutender Festigkeit deuten, lagert sich ihm im Südosten vor und ist durch eine niedere Löss-Stufe von den Alluvien geschieden, auf denen die grosse Strasse führt. Auf dieser sieht man von *Ting-tshou* aus für eine Strecke von 45 g. M. nordwärts keine anderen Gesteine zu Bauzwecken verwendet, als metamorphosirten Sinischen Kalkstein und einen (auch im Wu-tai-shan auftretenden) Quarzitgneiss, der einer noch höheren Altersstufe angehört. Von einem einzigen Ort innerhalb dieses Gebietes, welcher 140 *li* von *Ting-tshou* und 100 *li* von *Fang-shun-kiau* (zwischen *Wang-tu-hsien* und *Pau-ting-fu*) entfernt ist, wird Steinkohle nach der Ebene herabgebracht. Die alten Formationen müssen mithin weitaus vorwaltend sein.

In der südwestlichen Verlängerung des *Höng-shan* kommen wir auf den *Hsi-tshou-shan* bei *Hsin-tshou* in Shansi, dessen nach Nord abfallende Steilmauer wir später, ebenso wie die Zusammensetzung aus Gneiss und Sinischen Kalken, kennen lernen werden.

Es ist bemerkenswerth, dass die nordöstliche Verlängerung desselben Zuges, über die Ebene von Peking hinweg, auf den hoch aufragenden, granitischen *Pan-shan* und den ebenfalls durch seine Höhe ausgezeichneten *Wu-kung-shan* trifft, sowie dass sich im Südosten dieser Ketten, ganz analog wie im Südosten des *Höng-shan* und *Pau-yang-shan*, Gebirge ausbreiten, welche aus grossentheils metamorphosirten Sinischen Kalken aufgebaut sind¹⁾. Ich bin geneigt, eine noch fernere Verlängerung der Gebirgskette in dem *Tu-shan* zu suchen, dessen erhabene Umrisse ich in einer Entfernung von ungefähr 40 g. M. im Norden von *Yung-ping-fu* im östlichen Tshili deutlich erkannte²⁾.

Zone der jüngeren, kohlenführenden Formationen. — Wir haben im Vorigen zwei grosse, einander parallele, von SW nach NO streichende Züge kennen gelernt, deren Fortsetzungen in Shansi wir später eingehend betrachten werden. Das Nankou-Gebirge begrenzt das Sinische Plateau von Hsüen-hwa-fu, und seine Schichtmassen senken sich südöstlich nach grosser Tiefe hinab. Den Zug des *Höng-shan* kennen wir nur in einer Reihe von Granitgebirgen, denen sich im Südosten die Sinische Formation anschliesst. Beide Züge fassen eine ungefähr 25 g. M. breite Zone ein, in deren zunächst bei Peking gelegenen Theil ein lebhafter Steinkohlen-Bergbau getrieben wird. Ein rechtwinkelig zur Streichrichtung gelegtes Profil³⁾ lehrte uns in ihr eine Anzahl von Formationen kennen, welche sämmtlich jünger sind als die Sinische, und bis zum Lias hinaufreichen. So weit

1) S. oben S. 290 die Beschreibung des *Niau-ting-shan*.

2) S. oben S. 122. Die Umrissformen desselben deuten allerdings eher auf krystallinische Schiefer, als auf Granit.

3) S. oben S. 296—304 und die Zeichnung auf Tafel III.